

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Heinrich Hessens ... Neue Garten-Lust

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1706

Das neundte Capitel/ Von denen Indianischen Baümen und Gewaüchsen/
wie solche zu pflanzen

[urn:nbn:de:bsz:31-333565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333565)

Das neunfte Capitel/

Von denen Indianischen Bäumen und Gewächsen/ wie solche zu pflanzen/ und was vor Erdreich sie erfordern.

Folgende Indianische Bäume und Gewächse wollen eine andere Wartung un Erdreich haben/ als die vorgedachten/ un sind diese nun/ so gemeiniglich durch die Holländische Schif-Fahrten mit aus Indien gebracht werden. Welches man allezeit an dem Erdreiche/ so gemeiniglich noch zwischen der Wurzel ist/ sehen kan; Denn ich vielmahl solche Bäume habe kömen sehen/ daß die Erde allemahl bräunlich/ wie die Erde/ die aus einem marastigen Graben geworffen/ und wieder an der Sonne getruet/ auch etwas strenge und fetticht dabey ist: so kan man auch eigentlich sehen/ wie tieff solche Bäume gestanden sind/ denn so weit sind sie gelbe Farbe: der Stamm aber oben entweder schwarzbraun oder grünlicht/ und ist also dabey wol zu mercken/ daß diese Bäume nicht tieffer/ als sie zuvor gestanden/ wieder eingesetzt werden/ welches denn die Holländer genau zubeobachten wissen.

Was nun die Erde anlanget/ habe ich in Niederland gesehen/ wie sie solche zubereiten. Sie nehmen die schwarze morastige Erde/ die aus einem Graben gebracht; wenn nun solche zuvor ein Jahr gelegen/ und von der Luft und Sonnen temperiret ist/ daß sie fett und etwas zeh/ so nehmen sie darunter alten/ ganz verfaulten Mist und die Asche/ so von den Bohnen- und Erbsen/ Stroh/ oder Weizenreben und andern durren Zeug gebrennet wird: wie auch etwas verfaulte Holz-Erden/ und ein wenig groben Bach- oder Rieß-Sand. Solches alles durch ein enges Sieb gelassen/ und unter einander gemenget/ und die Gefässe daran angefüllet/ alsdenn die Bäumlein nicht tieffer als sie zuvor gestanden/ eingepflanzet/ und die Erde fein dicht umb die Wurzel eingedrückt/ damit umb die Wurzel alles

fein ausgefüllt werde. Hernach so muß man mit laulichten Wasser/mit Wein untermischet/die Bäume wohl begießen /und sie an einen kühlen lustigen/ doch nicht zu kalten Ort stellen/ biß sie fein bewurzelt: Nach diesem kan man sie an einen warmen Mittags-Ort setzen/ wo sie die Sonne können den ganzen Tag völlig haben/ und sie denn ferner mit Begießen fleißig abwarten.

Und seynd nun diese nachfolgende Indianische Bäume und Gewächse / so die vorberichtete Erde und Wartung wollen haben/ folgende / als: Muscatus indicus, arbor fructus: Nardus indica americana, Anonis americana orientalis Clymenon indicum flore albo. Hypericon indicum frutescens, Aramonium indicum & purpureum, Arbor triftis, indica, fructu. Avaraja indica. Panja indica. Camphorifera indica. Arbor Carbesium & americanum. Chyra indica, cum fructu. Cubeba indica fructu. Jajaca indica. Panicum indicum & orientale fructu. Pepo cum fructu, indico & flore albo, Thapsia indica flore luto, Ambares indica orientalis Sassafras floreata indica arborea, cum fructu. Sanemunda indica & granata. Charapuli indica. Piper indicum nigrum, fructu calcut und der gleichen Indianische Gewächse noch vielmehr / welche alle einerley Erdreich und Wartung in unsern kalten Teutichland haben wollen. Im Sommer können sie das Begießen gar wohl vertragen/ doch allemahl mit Sommer warmen Wasser ohne Benetzung des Stammes und Laubs. Im Winter aber gar wenig/ nur wenn es die höchste Noth erfordert. Wenn das Laub welck wird/ wie an denen Citronen/ so muß man solche mit einem lauwarmen Wasser / aus einem Graben oder Sumpffe / so vorher gewärmet / an der Erde befeuchten/doch daß es nicht nahe bey dem Stamm kommt.

So sind auch darunter/ Als der Caneelbaum/ Muscatbaum/ Negelckenbaum/ Aramonium, Panja, China, Avaraja, Hypericon, und dergleichen mehr/ so Winter und Sommer ihr Laub behalten/ solche muß man zuweilen mit Wasser/ so mit Wein vermischet

schet/ begießen/ dadurch die Wurzel bey Kräfften bleiben/ und desto besser das Laub an denen Bäumen behalten werden kan.

Weil es nun gar zarte Bäume und Gewächse sind/ so muß man solche noch vor Michäls in die Winter-Quartier bringen/ in einen lufftigen doch warmen Gemach und Ort/ da sie im Winter vor der Kälte wohl erhalten werden/ so dürfften sie im Frühling nicht vor den Majo/ unter unsern Climate wieder in die freye Luft gesetzt werden/ und müssen sie allemahl wo sie zuvor gestanden/ wieder hingesezt werden/ auch stets so weit von einer Mauer oder Gang/ daß ein Gang von zehn Schuh breit darhinter bleibet.

Was ihre Vermehrung anlanget/ gehet es mit den meisten von Einlegen oder Absäugen gar schwer zu/ weil es vors erst an denen Indischen Bäumen ein hart Holz/ und darbey gar hüziger Natur ist/ so nicht viel übrigen Safft haben. Sie müssen allemahl in einen lufftigen Zeichen/ als in Zwilling oder Waag verpflanzt werden/ und wenn man sie will umbsetzen/ entweder in grössere Geschire/ oder ihnen nur die Wurzel beschneiden/ und muß solches alsobald geschehen/ wenn sie wieder in den Garten gesetzt werden. Ich habe von etlichen derer gedachten Bäume in Holland gebauet/ über drey Jahr eingelegte und eingefengte Zweige gesehen/ und haben sich doch nicht zu einiger Wurzel bequemen wollen. Also/ wem solche gar kostbare rare Bäume belieben/ der muß aus Holland den Saamen/ oder durch die Schiffarth die Bäume mitbringen lassen; Bessern Rath weiß ich vor dißmahl nicht zu geben/ weil sie weder von Impffen/ noch Einlegen/ oder Absäugen/ oder oculiren mögen fortgebracht werden. Einmahls bin ich in Holland von einem Gärtner berichtet worden/ daß Er von Caneel- Muscat und Negelken- Bäumen/ hätte feine junge auff Lorbeer/ und Laurus Tinus- Stämme abgezogen/ und wohl gewachsen/ und zu schönen Bäumlein worden.

Ich habe es zwar nicht gesehen/ und zweiffle sehr daran/ wem beliebet/ und dergleichen Bäume hat/ kan es also auf diese Art probiren. Ich habe noch bessere Hoffnung durch das Oculiren.